

Arbeiterwohlfahrt Bundeskonferenz 2012
23.11. – 25.11.2012 in Bonn

Antrags-Nr.: 2.1.-107

Thema: Eckpunkte für wertebundene AWO Unternehmen

Antragsteller: Präsidium des Bundesverbandes

Die Bundeskonferenz möge beschließen:

- 1
- 2 Die AWO handelt vor dem Hintergrund ihrer Werteorientierung. Sie setzt sich für eine
- 3 Gesellschaft ein, in der die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Ge-
- 4 rechtigkeit Grundlage sozialpolitischen Handels sind. Diese Werte sind somit für alle
- 5 verbindlich, die in der Arbeiterwohlfahrt Verantwortung tragen.
- 6
- 7 Die AWO muss sich sowohl als Arbeitgeberin als auch als Anbieterin sozialer Diens-
- 8 te an ihre Werte binden und sich daran messen lassen. Die Sicherung der Werteori-
- 9 entierung ist für den Erhalt der Glaubwürdigkeit von elementarer Bedeutung. Die un-
- 10 ternehmerischen Tätigkeiten müssen sich am Leitbild und den sozialpolitischen For-
- 11 derungen orientieren. Betriebswirtschaftliche Erfordernisse und soziale Verantwor-
- 12 tung müssen in Einklang gebracht werden. Nur in der stabilen Kombination aus star-
- 13 kem Mitglieder- und Interessenverband und hochwertiger Dienstleistungserbringung
- 14 kann die AWO auch in Zukunft die wichtige Rolle spielen, die sie seit nunmehr über
- 15 90 Jahren für die Benachteiligten im Land inne hat.
- 16
- 17
- 18 Die AWO verabschiedet zur Erreichung dieser Ziele die „Eckpunkte für wertebun-
- 19 dene Unternehmen der AWO“.
- 20
- 21
- 22
- 23

Arbeiterwohlfahrt Bundeskonferenz 2012
23.11. – 25.11.2012 in Bonn

24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72

Eckpunkte für wertegebundene Unternehmen der AWO

Präambel

Die Arbeiterwohlfahrt wendet sich Menschen zu, die solidarische Hilfe und Unterstützung benötigen. In diesem Sinne betreibt sie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Alten- und Gesundheitshilfen, Bildungseinrichtungen sowie Sozialberatungen.

Die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind Grundlage des Handelns der Arbeiterwohlfahrt. Die Werte sind für alle verbindlich, die in der Arbeiterwohlfahrt Verantwortung tragen.

Die Sicherung dieser Werteorientierung ist für den Erhalt der Glaubwürdigkeit gegenüber den Menschen, die sich an die AWO wenden, den Mitarbeitenden, den Partnern/innen und der Öffentlichkeit von großer Bedeutung. Auch die Gewinnung von Mitarbeitern/innen wird bei zunehmendem Fachkräftemangel nur gelingen, wenn die AWO als Arbeitgeberin wertegebunden handelt.

Seit den 90er Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für die Sozialwirtschaft negativ verändert. Die Einführung wettbewerblicher Strukturen, verstärkte Ökonomisierung durch die Einführung der Pflegeversicherung, Abkehr vom Selbstkostendeckungsprinzip, Leistungs- und Fallpauschalen, öffentliche Ausschreibungen, Tendenz zur Überregulierung, wachsende Zahl privater Anbieter sowie finanzielle Probleme der Kostenträger, haben die Wohlfahrtsverbände immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt.

Als Folge dieser Entwicklung und der dadurch wachsenden Konkurrenz um Angebote und Dienstleistungsaufträge haben die Sozialwirtschaft und auch Teile der AWO durch Kürzung der Personalkosten, einen steigenden Anteil an Teilzeitbeschäftigung, befristete Arbeitsverträge und den Einsatz von Leiharbeit reagiert. Daraus ergab sich teilweise eine Diskrepanz zwischen dem konkreten unternehmerischen Handeln und den Wertevorstellungen der AWO.

Die AWO setzt sich deshalb dafür ein, in Zukunft bessere Rahmenbedingungen für die soziale Arbeit zu gewährleisten und Maßnahmen, die zu einer deutlich höheren gesellschaftlichen Anerkennung der sozialen Berufe führen, voranzubringen.

Eine spürbare Verbesserung der Rahmenbedingungen kann nur dann gelingen, wenn sich alle Verbände der Freien Wohlfahrtspflege gemeinsam dafür einsetzen.

Unternehmenspolitik

Die unternehmerische Tätigkeit der AWO ist dem Leitbild, den sozialpolitischen Forderungen des Mitgliederverbandes, den Werten der Arbeiterwohlfahrt, den gesetzlichen und fachlichen Rahmenbedingungen sowie den zusätzlichen Qualitätsgrundsätzen der AWO verpflichtet. Betriebswirtschaftliche Erfordernisse, soziale, ökologi-

Arbeiterwohlfahrt Bundeskonferenz 2012 23.11. – 25.11.2012 in Bonn

73 sche und ökonomische Verantwortung und die Orientierung am Gemeinwohl müssen
74 in Einklang gebracht werden.

75

76 AWO-Unternehmen stellen sich den wechselnden politischen, rechtlichen, fachli-
77 chen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

78

79 Im unternehmerischen Handeln ist stets ein fairer Ausgleich anzustreben zwischen
80 den Interessen der Menschen, die unsere Einrichtungen und Dienste in Anspruch
81 nehmen und derjenigen, die in den Einrichtungen arbeiten.

82

83 Lassen die Rahmenbedingungen ein Tätigwerden nach diesen Grundsätzen nicht zu,
84 so soll eine solche Tätigkeit nicht aufgenommen werden. Auch bereits aufgenomme-
85 ne Tätigkeiten sind regelmäßig daraufhin zu prüfen, ob sie unter den gegebenen
86 Rahmenbedingungen mit diesen Grundsätzen vereinbar sind. Führt diese Prüfung zu
87 der Erkenntnis, dass eine solche Vereinbarkeit auf absehbare Zeit nicht gewährleis-
88 tet werden kann, ist ernsthaft zu prüfen, ob diese Tätigkeiten weitergeführt werden.

89

90 Grundsätze:

91

- 92 • AWO-Unternehmen bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.
- 93 • AWO-Unternehmen entwickeln auf der Grundlage einer auf rechtlichen und fach-
94 lichen Normen orientierten Qualitätspolitik zusätzlich eine Qualitätspolitik, die am
95 Leitbild und an den Qualitätsnormen der Arbeiterwohlfahrt ausgerichtet ist. Sie si-
96 chern deren Umsetzung durch ein geeignetes Qualitätsmanagement. Die von den
97 eingetragenen Vereinen rechtlich selbstständigen AWO Unternehmen müssen
98 über die Erfüllung entsprechende Nachweise führen (Tandemzertifizierung).
- 99 • Sie verstehen sich als integrierender Akteur der Gesellschaft und handeln in be-
100 sonderer ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung gegenüber ih-
101 rem lokalen Umfeld. Sie setzen soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhalt-
102 igkeit in den Einrichtungen und Diensten in einem kontinuierlichen Verbesse-
103 rungsprozess um.
- 104 • AWO-Unternehmen sichern ihre künftige Wettbewerbsfähigkeit durch Personal-
105 entwicklung und -gewinnung.
- 106 • AWO-Unternehmen handeln wirtschaftlich und gestalten ihre Arbeit transparent.
- 107 • AWO-Unternehmen begreifen den Wettbewerb auf dem Markt sozialer Dienstleis-
108 tungen als Herausforderung für kundenorientiertes sowie qualitäts- und kosten-
109 bewusstes Arbeiten.
- 110 • Sie berücksichtigen wissenschaftliche Grundlagen.
- 111 • AWO-Unternehmen unterstützen die Menschen, die sich an ihre Einrichtungen
112 und Dienste wenden. Sie unterstützen die Menschen, ihr Leben eigenständig und
113 verantwortlich zu gestalten.
- 114 • Die AWO-Unternehmen bieten Rat, Unterstützung und Hilfe unabhängig von Her-
115 kunft, Nationalität, Geschlecht, Religion und Weltanschauung.

116

117

Arbeiterwohlfahrt Bundeskonferenz 2012
23.11. – 25.11.2012 in Bonn

118 **Führungs- und Personalpolitik verantwortungsvoll gestalten**

119

120 Die Führungskultur in AWO-Unternehmen ist von Werteorientierung und Glaubwür-
121 digkeit geprägt.

122

123 In AWO-Unternehmen erfahren Mitarbeiter/innen und Freiwillige Anerkennung. Gen-
124 der- und Diversity-Konzepte(Vielfalt) werden mit Leben gefüllt.

125

126 AWO Unternehmen begreifen das Personal als entscheidenden Qualitätsfaktor und
127 treffen Maßnahmen zur Personalbindung.

128

129 AWO-Unternehmen bilden qualifiziert aus und fördern die Fort- und Weiterbildung
130 ihrer Mitarbeiter/innen. Sie organisieren betriebliches Gesundheitsmanagement und
131 setzen ihre Personalentwicklungskonzepte um.

132

133 AWO-Unternehmen fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

134

135 Betriebliche Mitbestimmung ist für die AWO selbstverständlich. Dazu gehört auch
136 eine Kritik- und Auseinandersetzungskultur.

137

138 **„Gute Arbeit“ in der AWO sichern**

139

140 AWO-Unternehmen beschäftigen Mitarbeiter/innen auf der Grundlage transparenter
141 Arbeits- und Entlohnungsbedingungen. Ziel ist die vollständige Umsetzung des
142 Grundsatzes der Tarifgebundenheit.

143

144 Alle Beschäftigungsformen müssen in AWO-Unternehmen verantwortungsvoll einge-
145 setzt werden. Sie folgen klaren Regelungen, deren Einhaltung durch die Aufsichts-
146 gremien zu kontrollieren ist. Dies betrifft insbesondere die Beschäftigungsverhältnis-
147 se in ausgegliederten Unternehmen. Auch in diesen Fällen sind tarifvertragliche Ver-
148 einbarungen mit den zuständigen Tarifpartnern Ziel.

149

150 AWO-Unternehmen garantieren die Einhaltung von Mindestlöhnen im Sinne von
151 Lohnuntergrenzen, nicht als Regelvergütung.

152

153 Der Einsatz von Zeitarbeit muss sich in AWO-Unternehmen, dem ursprünglichen Ziel
154 dieser Beschäftigungsform folgend, auf die Abdeckung von bspw. durch Krankheit
155 bedingte Personalschwankungen und Belastungsspitzen beschränken. Zeitarbeit-
156 nehmer/innen sind den vergleichbaren festangestellten Mitarbeiter/innen nach dem
157 Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ gleichzustellen.

158

159 Die AWO strebt an, einen Entgelttarifvertrag Soziales für die gesamten Tätigkeitsfel-
160 der der Wohlfahrtspflege zu entwickeln.

161

162 **Verantwortung für Führung und Aufsicht trennen**

163

164 AWO-Unternehmen streben die Trennung von Führung und Aufsicht als eine wichti-
165 ge strukturelle Voraussetzung für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmens-
166 führung an.

167

Arbeiterwohlfahrt Bundeskonferenz 2012
23.11. – 25.11.2012 in Bonn

168 **Bürgerschaftliches Engagement und Sozialraumorientierung einbinden**

169

170 AWO-Unternehmen erhalten durch die Verbindung von Hauptamt und vielfältigen
171 Formen von Engagement ihren besonderen Wert. Haupt- und ehrenamtliche Arbeit
172 ergänzen einander und profitieren voneinander. Der Einsatz von bürgerschaftlich
173 engagierten Freiwilligen in den Einrichtungen und Diensten wird durch systematische
174 Handlungskonzepte und verbindliche Qualitätsstandards gestärkt und ausgebaut.

175

176 AWO-Unternehmen gestalten, fördern und pflegen die Beziehung zu ihrem unmittel-
177 baren sozialen Umfeld. Hierbei stellen die Freiwilligen als Botschafter/innen und Mul-
178 tiplikator/inn/en Brücken zwischen AWO-Einrichtungen und dem Sozialraum dar.

179

180 **Umweltbewusstes Handeln**

181

182 AWO-Unternehmen streben einen bewussten Umgang mit den ihnen zur Verfügung
183 stehenden Ressourcen, eine kontinuierliche Minimierung von Verbräuchen sowie
184 eine größtmögliche Vermeidung von negativen Umwelteinflüssen an. In einem sys-
185 tematischen und kontinuierlichen Verbesserungsprozess umgesetzt, dient dieses
186 Bestreben auch der Kostenreduzierung sowie einer langfristigen Steuerung und Mi-
187 nimierung unternehmerischer Risiken. Es steht somit keinesfalls im Gegensatz zu
188 einem wirtschaftlichen Handeln.

Empfehlung der Antragskommission:

Annahme

Beschluss:

- Nichtbefassung
- Annahme
- Überweisung an das Präsidium
- Ablehnung